

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7½ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1,52 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

Nr. 16.

Donnerstag den 19. Januar.

1905.

Dertel contra Wangenheim.

Herr Dr. Dertel, der Chefredakteur des Bundes der Landwirte, hat Herrn von Wangenheim, dem früheren Vorsitzenden des Bundes, einen richtigen Bärendienst erwiesen. Auf der Kieler Bundesversammlung der schleswig-holsteinischen Agrarier am vergangenen Sonntag hat Herr von Wangenheim seine bekannte in Königsberg und Breslau getane Äußerung, daß der Bund in Zukunft es sich sehr überlegen müsse, ob er nicht bei der Wahl zwischen einem Sozialdemokraten und einem Nationalliberalen dem ersteren den Vorzug geben werde, in aller Form revidiert. Nach dem Bericht der Deutschen Tageszeitung verwohnte er sich entschieden, gegen die ihm zugeschriebene Äußerung, die Bundesmitglieder könnten sich, wenn sie zwischen Nationalliberalen und Sozialdemokraten zu wählen hätten, sich nicht mehr für den Nationalliberalen entscheiden. Er habe im Gegenteil immer gesagt, daß man in solchen Fällen mit den Nationalliberalen gehen müsse, daß es uns aber die Nationalliberalen durch ihre Haltung recht schwer machten.

Leicht mag ja Herrn von Wangenheim dieser Rückzug nicht geworden sein, er sah sich aber durch den energischen Protest verschiedener konservativer Blätter, u. a. der Ostpreussischen Zeitung, die sehr entschieden erklärt hatte: „Freiherr von Wangenheim wird mit seinem Breslauer Auftruf nicht einmal in den Kreisen des Bundes durchweg Zustimmung finden, in konservativen schon sicher nicht. Wir werden ja wohl bald hören, ob Freiherr von Wangenheim nicht mißverstanden worden ist“, wohl oder übel zu einer solchen „authentischen“ Interpretation seiner „vielsach mißverstandenen“ Äußerung gezwungen. Mit dieser Erklärung sollte nun das „Wuerstfändnis“ beseitigt sein. Das Maßwort des Herrn von Wangenheim will es nun, daß Herr Dr. Dertel in derselben Nummer seines Blattes, in dem er über die Kieler Rede des früheren Bundesvorsitzenden berichtet, sich mit Herrn Dr. Friedberg, der in seiner Rede die Äußerung von Wangenheims gebührend festgenagelt hatte, auseinandersetzt und seinerseits als guter Protestant erklärt: das Wort sie sollen lassen stahn. Gerade die Angriffe des Herrn Dr. Friedberg auf den Bund hätten bewiesen, „daß Freiherr von Wangenheim guten Grund hatte, sich so auszusprechen, wie er es getan hat. Wenn nach solchen Aufwindungen der Bund der Landwirte immer und unterschiedslos die Nationalliberalen unterstützen wollte, würde er gegen seine Interessen handeln und einen bedeutlichen Mangel an Selbstbewußtsein bekunden.“ Die Leser des agrarischen Blattes können nun ausmahlen, welches die „authentische“ Interpretation ist, ob die des Herrn von Wangenheim oder die des Herrn Dr. Dertel.

„Förderung“ des Mittelstandes in Handel und Landwirtschaft.

Zu den lebhaftesten Klagen hat durch nahezu ein Jahrzehnt das Verhalten des Kalisyndikates gegenüber dem Handel Anlaß gegeben. Der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft und den landwirtschaftlichen Genossenschaften gab man die allergrößten Rabatte und außerdem noch sehr erhebliche Subventionen als Propagandahilfe für die Föderung des Verkehrs in Kaltschalen. In Wirklichkeit besitzten die landwirtschaftlichen Genossenschaften noch einen Teil der Kosten ihrer politischen Propaganda aus diesen Beihilfen. Der Handel bekam selbst bei Abnahme der größten Quanten niemals die gleichen Rabatte wie die landwirtschaftlichen Körperschaften. Diese genossen außerdem bessere Zahlungsbedingungen; es wurde ihnen die Einlieferung alter Säcke gestattet, welche von den Syndikatswerten gefüllt wurden, während der Handel stets neue Säcke von dem Syndikat kaufen mußte. Die landwirt-

schaftlichen Körperschaften durften sich zu Bezugsvereinigungen zusammenschließen, um die Höchstpreise der Rabatte für große Mengen zu erlangen. Den Händlern war das bei schwerer Strafe verboten. Und das geschah von Seiten eines Syndikats, an dessen Spitze die preussische Bergverwaltung stand, deren Chef beinahe die Minister „für“ den Handel ist.

Bei Erneuerung des Syndikats, die nur durch den entscheidenden Druck desjenigen Ministers im letzten Augenblick mit Ach und Krach zustande kam, weigerten sich zahlreiche Privatwerte, dem Handel wieder eine solche unwürdige Stellung einzuräumen aus dem wesentlichen Grund, weil sie bei der bisherigen Geschäftsgebarung schlechte Geschäfte gemacht hatten und es in ihrem eigenen Interesse lag, sich in dem Handel einen kaufkräftigen Abnehmer zu erhalten. Für die Großhändler sind denn auch die bisherigen Benachteiligungen in Fortfall gekommen, sie werden hinsichtlich der Rabattsätze, der Wiederbenutzung von Säcken u. dgl. mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften gleichgestellt. Die letzteren hat man allerdings dadurch zu entschädigen verstanden, daß man die Subventionen für sie noch wesentlich höher als früher normiert hat. Vor allem hat man aber ihnen gestattet, die ihnen gewährten Rabattsätze, ganz oder teilweise, auch ihren Unternehmern zukommen zu lassen, dem Händler ist das dagegen bei Strafe der Entziehung der Lieferung verboten.

Nun versorgt der Handel in erster Linie die kleinen Landwirte mit Düngemitteln, da diese nicht in der Lage sind, Wagonladungen abzurufen zu können. Diese und der Kleinhandel in Dingen werden also durch diese sonderbare Maßnahme schwer geschädigt, den Kleinbauern der Bezug ihrer Düngemittel ungehörlich verteuert. Das ist die Politik, welche das vom preussischen Handelsminister geführte Kalisyndikat auf Wunsch des Landwirtschaftsministers zur „Förderung des landwirtschaftlichen Mittelstandes“ treibt.

Russland und Japan.

In Petersburg wird berichtet, daß Kuro-patkin gar nicht an eine Offensive denkt, vielmehr nur darauf ausgeht, die Japaner so lange als möglich am Schach festzuhalten.

Der Kosakenrit Wiltschinskos, den die Japaner als einen Mißerfolg hinstellten, erweist sich vielmehr nach einem Teilergebn aus Petersburg als ein glänzender Erfolg der Russen. (M) Wiltschinskos erreichte angeblich vollständig sein Ziel, zerstörte die Bahn nach Mutschwang, erbeutete viele japanische Proviantwagen und zündete die japanischen Lagerhäuser an. Sein Rückzug vollzog sich ohne Störung. Die Meldung, daß er abgechnitten sei, soll unwahr sein.

General Kuropatkin meldet unterm 16. Januar dem Zaren: Am Morgen des 14. d. M. umging eine starke japanische Abteilung Infanterie, Kavallerie und Artillerie bei nebligem Wetter eine Kolonne unserer Kavallerie von zwei Seiten. Als unsere Kavallerie sich nach Norden zurückzog, entspann sich ein Kampf auf kurze Entfernung. Unsere Artillerie beschloß die Japaner auf 1000 Schritt und fügte ihnen beträchtliche Verluste zu. Unsere Kavallerie zog sich dann in voller Ordnung nördlich zurück. Unsere Verluste an Toten und Verwundeten betragen 5 Offiziere und 50 Mann. Am 14. Januar stieß die Kavallerie wieder zu unserer Kolonne, nachdem sie die Eisenbahn und den Telegraphen 3 Werst nördlich von Tschischikau auf einen halben Werst zerstört hatte.

Ein japanisches Torpedoboot hat am Montag in den Gewässern bei Fuschima den holländischen Dampfer „Wilhelmina“, der mit Kohlen von Cardiff nach Wladiwostok unterwegs war, besetzt und nach Saesoh gebracht. Ein geschützter Kreuzer erster Klasse wird,

wie aus Tokio gemeldet wird, auf der Marinewerft in Kure erbaut.

Die in Paris tagende Kommission für den Hüller Zwischenfall trat am Dienstag nachmittag zu einer Sitzung zusammen und nahm die den Tatbestand darlegenden amtlichen Schriftstücke und die darauf bezüglichen Dokumente entgegen. Die Schriftstücke über den Tatbestand sollen in der Sitzung am Donnerstag der Öffentlichkeit übergeben werden.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Die von öffentlichen Ministern traten, wie aus Paris gemeldet wird, am Dienstag vormittag im Ministerium des Innern zu einem Kabinettsrat zusammen. Der Ministerpräsident Combes gab seinen Kollegen Kenntnis von dem Briefe, den er abgefaßt hat, um dem Präsidenten der Republik den Rücktritt des Ministeriums mitzuteilen. Combes wird sich heute vormittag nach der Rückkehr des Präsidenten Coubet mit den Ministern nach dem Elysee begeben, um dem Präsidenten den genannten Brief zu übergeben. Der Kabinettsrat ist der Ansicht gewesen, daß es angemessen sei, die Kammer bei Beginn der gestrigen Sitzung zu ersuchen, ihre Arbeiten zeitweilig einzustellen, weil das Kabinet glaube, daß es daran nicht mehr teilnehmen dürfe. — Der Schrank der französischen Vaterlandsliga, der sich in der Antwerpener Bank befindet, wurde, wie aus Antwerpen gemeldet wird, am Montag in Gegenwart von belgischen Gerichtsbeamten und Vertretern der Liga geöffnet. Er enthielt eine große Menge Schriftstücke politischen Inhalts, genaue Darstellungen über die von der Vaterlandsliga gehaltenen Geldunterstützungen und Vorschriften von Empfangsbefähigungen über anonyme Spenden im Betrage von 1 200 000 Franken, jedoch keine Geldbeträge. Der Antwerpener Untersuchungsrichter hat den gesamten Inhalt des Schrancks vorläufig mit Beschlag belegt. Die Vertreter der Vaterlandsliga haben gegen die Auslieferung der Papiere an die französischen Gerichtsbehörden Einspruch erhoben, da die Schriftstücke in keiner Weise die Angelegenheit Syveton betreffen.

Russland. In Kertsch (Gouv. Taurien) war ein politisches Essen angefaßt; die Polizei schloß jedoch alle Restaurants, um die Abhaltung zu verhindern. Das Publikum drang aber in eins der geschlossenen Lokale ein, in dem dann eine Anzahl Reden gehalten wurden. Darauf zogen die Teilnehmer der Versammlung auf die Straße, wo sie die Marschälle fangen und riefen: „Es lebe die politische Freiheit!“ Die Kundgebung verlief ohne Zwischenfall; die Polizei verhielt sich abwartend. — Das Ministerkomitee hat am Dienstag die Beratung des zweiten Teils des kaiserlichen Erlasses vom 26. Dezember betr. die Revision der über die Semstwo und die Orts- und Gemeindevertretungen bestehenden Gesetze beendet.

Dänemark. Bei der am Dienstag erfolgten Eröffnung des Folkething in Kopenhagen waren die Tribünen überfüllt; auch der Kronprinz wohnte den Verhandlungen bei. Ministerpräsident Christensen erklärte, das Ministerium sei ein ausgeprägtes Ministerium der Linken; er vertrete aber keine einseitigen Interessen und wünsche Zusammenarbeit mit allen, die das Wohl des Volkes und des Landes wollen. Als die wichtigsten Punkte des Programms des Ministeriums nannte der Minister die Durchführung des vorliegenden Regierungsentwurfes über das allgemeine Wahlrecht zur Gemeindevertretung, die Ordnung des Landesverteidigungswesens auf der Grundlage der Neutralität des Landes, die nach seiner Ansicht ohne wesentlichen Änderungen des Militärbudgets durchgeführt werden könne, und die Wiedereinrichtung der Wahlkreisordnung bei den Folkethingwahlen, wozu eine Änderung der Verfassung erforderlich sei.

Nordamerika. Dem Repräsentantenhause



In der Budgetkommission des deutschen Reichstages erklärte auf verschiedene Anfragen der Direktor der Sozialabteilung Dr. Stübli, daß es für die Verlagerung nach den Schutzgeboten in der ersten Hälfte der Firma Zippelstein in Berlin, mit der seit längerer Zeit ein Vertrag besteht. Mit einer Firma ein solches Verhältnis zu schließen, sei für das Oekonomendirektor, als mit vielen Firmen zu arbeiten. Im weiteren Verlaufe der Sitzung führt Abg. Dr. Wren d (M.) aus, die g. gewerbliche Organisation des Kolonialamts nicht aus. Es sei zu erwägen, ob die Kriegsverloren der Truppen in Schwedenshäft nicht jetzt noch an das Kriegsministerium und die Mittel für zu übertragen und der Reichsanwalt darum zu erlösen sei. Nach mehrstündiger Debatte wurde der Antrag Wren d gegen 6 Stimmen abgelehnt. Darauf vertagte sich die Kommission auf morgen.

Vermischtes.

Die Wälschler in den Krimzügen. Aus Rom wird geschrieben: Die Kälte in diesen Wochen hat die Wälschler an ihren gewohnten Schuttpunkten geschickt. Sie durchziehen nach wie früher die Ortschaften und bringen den Heiden empfindlichen Schaden bei. In Capocchia erwirgte ein Wolf 40 Lämmer und 20 Ziegenböcke. In anderen Gemeinden sind die Verluste noch größer, selbst sich die Geweidewirtschaften zusammenfallen und einige ländliche Leute mit Hülften bewohnen, damit sie gegen einen guten Lohn die Wälschler abschießen oder auf andere Weise vertreiben. Bei diesen Jagden vollzieht folgende ergötzliche Geschichte. Jehn bin an die Jähne bewaffnete Jäger fanden auf ihren Streifzügen in eine Falle eingekammt ein starkes Weibchen, die aus dem Schutze ihrer immerwährenden Lage in erbittertem Flagen ausbrach. Schon bestanden sie sich vor, die Kerne mit Knütteln und Netzen totzuschlagen, da wurde plötzlich ein Waldhauwe ein Rudel von 20 Wölfen sichtbar. Die Schilde formierten, das Geheiß nun den Hals hängen und fortlaufen, was die Wälschler trugen, waren, was ein Wunder für die meisten Wälschler. Als sie sich am nächsten Tage wieder vor sich der Falle näherten, hatte die Wälschler aufgeführt zu liegen und die Wälschler waren verschwunden. Sie hatten den Heiden ihrer Schwefel ein schönes Ende bereitet, in dem sie sie aufhängen und getötigt davonstellen. Den Jägern war als Jagdbeute nur die in der Kerne festgebundene Vorderpfote der Wälschler in die Hände gefallen.

Ein Lebensstrafe für eine Schaulpielerin. „Wird ich hübsch oder bin ich nicht hübsch? Diese Frage wird die amerikanische Schaulpielerin Miss Marion Alexander einem New Yorker Gerichtshof zur Entscheidung vorgelegt. Sie wurde von dem Richter des United States entlassen, und als sie nach dem Grunde fragte, antwortete er: „Sie sind nicht hübsch genug.“ Die Schaulpielerin erklärte nun, daß ihre Willenslaufbahn empfindlich gekränkt wurde, wenn sie diesen Vorwurf auf sich hören lassen würde; sie hat daher den Richter verklagt. Es verlangt 40000 M. Schadenersatz wegen des Verlustes der Wälschler ihrer Bekanntheit, außerdem eine öffentliche Erklärung, daß es nicht wahr wäre, daß sie nicht hübsch genug sei.

Giens bahnen (1). Sonntagabend hielt auf Station Verona der Kurszug Nr. 20 Berlin-Milano infolge Überfahrens des auf Halt stehenden Einheitszuges mit einer roten Maschine zusammen. 3000 Reisende und einige

Jugenteile wurden durch Stöße und Glassplitter verletzt. Der Materialwagen ist abgedrückt. Die Reisenden wurden mit einem Geleitzug mit einstufiger Beschleunigung nach Frankfurt a. M. weiterbefördert.

(Fürchtbare Kälte) Bericht nach der „Mitt. Ztg.“ in Ostpreußen und Litauen. Die Kälte erreichte frühmorgens 20 Grad Reaumur. Schneefälle veranlaßten die 15 hängige Eisenbahnverrichtungen. Vor den Türen der Schiffe wurden viele Leuchter und Lichterfenster aufgeführt.

(Der Hungertypus) ist in den an der bairischen Grenze gelegenen böhmisches Dörfern Waier, Reib, Trost, Altlitz und Gorkisch ausgebrochen. Die Erkrankten gehören den ärmeren Ständen an. Die Krankheit soll nach den bairischen Ärzten durch den Hunger hervorgerufen sein, in die armen Stände eingeschleppt worden sein und dort, wo durch die Kartoffelmangel ohnehin Hungernot herrscht, einen günstigen Boden zur Weiterverbreitung gefunden haben. Die Regierung hat die Errichtung von Baracken in der Mitte des verheerten Gebietes an geeigneter Stelle im Werke angeordnet. Es wurden 100 Militärtruppen aus Prag hingeschickt. Auch wurden Nahrungsmittel ins Epidemiegebiet entsandt.

(Der Mörder der Frau Wälschler) zu Mülheim am Rhein, der frühere Polizeibeamte Hermann, hat ein offenes Geständnis abgelegt. Ueber die Tat ergab sich aus seiner Darstellung: Als Hermann, von Hermann kommend, in Mülheim am Rhein eintraf, holte er die Frau Wälschler auf der Wälschlerstraße ab, wobei beide ihre Verlobungsringe austauschten und einen Spaziergang nach der Mülheimer See unternehmen. Hier erlitt Hermann seine Verletzung, wobei er durch einen Schlag in den Fuß auch geringfügige Verletzungen davontrug. Nachdem er sich der Wälschlerer Dampfboot, warf den Revolver in den Rhein und fuhr über Magdeburg und Hamburg nach Berlin. Hier wurde er von seiner Familie bestimmt, sich der Polizei zu stellen. Hermann, der an Brustkrämpfen litt, gibt an, er sei von Frau Wälschler getötigt worden, habe in sinnloser Eile darüber zur Wassse gesprungen und seine frühere Verlobte erschossen.

(Gegen den Landgerichts-Direktor Kasse) aus Breslau wird nunmehr in Berlin die Voruntersuchung wegen versuchten Selbstmordes geführt. In dieser Untersuchung wird der Verleumdungsfall Hagens eingehend geprüft werden, so daß es sich jetzt überhaupt nicht mehr überlegen läßt, ob der Fall zur Erhebung einer Anklage führen wird oder nicht. Die Verleumdung ist der „Zeit.“ zufolge von seinen Angehörigen einem Berliner Rechtsanwalt übertragen worden.

(Der angekündigte Massenbesuch englischer Großkapitale in Berlin) ist nunmehr gesichert. Als Zeitpunkt für den Besuch ist der Monat April festgesetzt. Die Berliner Vertreter von Handel und Industrie werden die englischen Gästen einen festlichen Empfang bereiten. Besonders wird dieser Besuch, der ja auch einen Gegenbesuch in London zur Folge haben wird, dazu beitragen, die deutsch-englischen Beziehungen immer freundlicher zu machen.

Ein Überaus feiner und feiner Kaffee hat sich den Schiffen auf ihrer Fahrt aus den nordwestlichen und östlichen Gewässern nach Süd- und Indische werden, die zu Hunderten trüben enttötete tote Tiere im Fahrwasser. Es waren die in der Alpen- oder Anarantine durch die Sitteverehrung ungeladene Mitglieder, von denen etwa 200 nach der Einführung von Zampfen fergeschiffen und in kleinen Booten zerlegt worden waren. Der Bienen fergeschiffen sollten die Zier geschickt werden. Das Meist er wurde nicht in genügend Weise gekehren zu sein, oder Sturm und Regen haben die auf Deck angehefteten Tierkörper über Bord geweht. Nebenfalls werden viele Tierkörper bei weitenhin Winden an den Strand gewaschen worden; in Nord wurden ungefähr 30 Stüd

gefunden, ebenso kommt das unvollkommene Strandgut in die Alpen- oder Anarantine zu landen und die Schiffe von ihnen. Die Folgebewertungen sind jetzt angefallen, für die Beteiligung der angeheimmten Tiere zu sorgen; aber es wird lange dauern, bis man an diesen ausgebeuteten Küsten alle Leiden findet. Jedenfalls wird der Staat die Kosten zu tragen haben, denn das Anwesen der 1000 Tiere ist mit Aufzucht der Regierung erfolgt. Die Einnahmen in Anarantine hat die Kaiserliche Kaiserliche Reichs nach Deutschland in neue Bahnen geleitet. Die Reichsdampfer gehen jetzt ausschließlich nach Hamburg, Kiel und Danzig. Die Regierung tritt indes dafür ein, daß Anarantine die Karantäne erhalten bleibt, doch werden Vorkehrungen getroffen werden, um eine Übertragung ähnlicher Überfischungsmengen zu verhindern. Bei für den Schaden von ein Drittel Millionen Mark festbar ist, weiß noch niemand. Einige bairische Arbeiter, die der Anarantine bis zu 90 Stüd Nahrungsmittel zugeführt hatten, sind zugrunde gerichtet, wenn sie keinen Schadenersatz erhalten.

(Das Recht auf Lebighelben.) Während man in einigen Ländern die Tugenden zu befeuern pflegt, aber doch die Pflicht hierzu längt handhaben hat, daß Japan eine wahre soziale Revolution herbeigeführt, indem es lehrlich das Recht auf Lebighelben verleiht. Man muß nämlich wissen, daß ein Japaner ein altes Gesetz, das für das ganze Gebiet des Reiches der aufgehenden Sonne Geltung hatte, bis jetzt die Japanerinnen nötigt, sich vor Errichtung des 36. Lebensjahres mit einem Selbst zu versehen. Wenn die Pflicht vorüber war und die Japanerinnen noch immer nicht ihre Wohl getroffen hatte, geben für die staatlichen Behörden ohne weiteres einen Mann, entweder einen Jungmann oder einen Mann von hohem Alter. Durch förmlichen Erlaß ist jetzt diesem grausamen Zwang ein Ende bereitet worden. Von jetzt an ist also in Japan die erzwungene Eheschließung abgeschafft und jede Frau kann so lange leben bleiben, als sie will.

(Eine Urkatastrophe — große Wirkung.) Ein unvorhergesehener Unfall der Großen Tier in Paris namens „Groschen“ hat benannte ebenfalls, als er sich eben zum Essen niedersetzten wollte, daß er seine Hahnenrei bei sich hatte, von denen er zum Nachschub zu gerne rauchte. Sollte er sich dieses Genusses beranzen? Nein. Dabei ließ er das entgegengegangene Wahl im Stich und ging hinaus, um sich vorerst im Tabakbureau ein Paket des schließlichen Conterakt zu holen. „Groschen“ hatte benannt eine Frage. Als diese sah, daß ihr Herr von dannen eilt, ohne ihr die Probleme gelöst zu haben, die von seinen Tische fielen, sprang sie auf lester und bediente sich selber. Dabei war sie die brennende Lampe nun, die zerbrach. Das Petroleum ergoß sich über das Zimmer, und als benannt zurückkehrte, stand alles in Flammen.

(Das Weinjahr 1904.) wie der „Mitt. Ztg.“ aus dem Rheingebiet berichtet wird, in den letzten Wochen sehr beliebt. Weinberge wurden viele Abschlässe in Weinen des Jahrganges 1904 gemacht. Bei den Weinvererbern, die ihre Weine auf die Weinverkäufer bringen, ist jetzt noch nichts zu haben, dagegen wurden von den mittleren und kleineren Weinbesitzern Rechte erzielt, welche an die Rechte der 1893 erümmen. Zum Beispiel wurde bezahlt für das Stüd (= 2200 Liter = 1600 Rheinweinmaß) 1800 M., 2200 M., 3100 M., sogar 3500 M. Die erümmten Preise wurden sogar gegeben für Weine aus kleineren Weinen, die nicht ein mal vorzügliches Lager aufbewahrt haben, 2 1/2 M. für 8 Liter, von dem die Hälfte nicht aus dem blauenreichen Riesling, sondern aus Schieferstein besteht.

Hautschutz Myrrhologierin.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Statt besonderer Anzeige.
Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen hochverehrt an Oberpostassistent N. Leppin u. Frau Helene geb. Wirth.

Auktion.

Sonnabend den 21. d. M., von Donnerstags 9 Uhr an, werde ich im Restaurant „zur guten Quelle“ Saalstraße 9,
1 Sofa, mehrere Tische, 1 Kommode, 5 Stühle, 1 Korbleinfaß, 1 zweifelh. Kleiderstank, 1 Kommode, 1 Holztruhe n. Einfaß, 1 Bettstelle mit Zubehör, Vorhänge, Portiären, Gardinen, Rouleaux, Decken, Tücher, Leinwand, Porzellan, verschiedene Wirtschaftsgegenstände, 1 größeren Posten gut erhaltenen Kleidungsstücke, als: Kleider, Unterröcke, Taillen, 1 seid. Mantille und mehr. Damenmäntel mit Schulterfragen, Winterpaletots zc.
Sämtlich, meistbietend, gegen Barzahlung veräußern.
Meyerberg, den 17. Januar 1905.
Fried. H. Kunth.

Fabrikgrundstück.

mit 2 Wohnhäusern, Maschinen, Dampfessel und Utensilien versehen, zu jedem Betrieb passend, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Preis, erbeten unter „Fabrik“ an die Exped. d. Bl.

Nutzholzverkauf

in der Oberförster-1 Scheuditz.
Donnerstag den 26. Januar 1905, von Donnerstags 10 Uhr ab, im Restaurant Waldlater bei Scheuditz. 1) Aus dem Schuttpunkt Endeberg Jag. 8 a. ummel. der neuen Kuppenbrüche Nr. 2 Hölzer: Eichen pp. = 292 fm, 29 Erlen, Linden = 23 fm u. 2 m Eichen = 14 fm, 2) Aus dem Schuttpunkt Waplan, Jag. 21, 22, 23, 38 u. 39 Hölzer, Weichh. bei Scheuditz, an der Anleihe n. 2 Hölzer: Eichen 82 Eichen, 190 fm, 149 Eichen, Weichh., Nadeln = 75 fm, 9 Erlen = 4 fm, 46 Pappeln u. Linden = 83 fm, 9 m. Eichen u. Ahorn = 14 fm, 4,70 Hdt. Weid. Schuppenstücke und 8,10 Hdt. Weid. Bandstücke III IV C.
Die Hölzer bitte ich vorher zu schätzigen Aufmaßnahmen resp. Gütergeschäfte durch den Unterzeichneten gegen Nichtschätzgebühren.
Scheuditz, den 16. Januar 1905.
Der Forstmeister, Weltermeier.

Eine kleine Hofwohnung ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Zeilstraße 10 a.
Eine Wohnung, 2 große Stuben, 1 Kammer, 1 Stall und ein Bodenraum zu 120 Mark.
Eine Wohnung, 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, 1 Bad und Bodenraum, zu 94 M.
Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, 84 Mark, sofort oder 1. April zu vermieten.
Zeilstraße 13.

Parterre-Wohnung.

3 Stuben, Kammer, Küche mit Zubehör, 1 Parterre-Wohnung, 1. April 1905 zu beziehen. Preis 180 M.
Bismarckstraße 18, I.

Manfardenwohnung.

3 St., 2 K., Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. April zu beziehen, 270 Mark.
W. Krähmer, H. Wittern, 2 b.
Eine Wohnung zu vermieten.
an Zeilstraße 11.
2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Bismarckstraße 1 a.
Freundliche Hofwohnung, Preis 66 Taler, 1. April beziehb. Burgstraße 8.

Zieler-Nest 3, 1 ist eine Wohnung für 240 Mark zu vermieten und 1. April zu beziehen. Frau Renno.

Markt 11,

2. Etage, 6 Zimmer, mit Ausfahrt nach dem Markt und der Burgstraße, großer Korridor, große Küche, Gas, event. Badeeinrichtung, per 1. April 1905 zu vermieten. Näheres im Postamentgeschäft von G. Hoffmann.

Stolle Wohnung, 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zum 1. April zu beziehen.

Burgstraße 4.

Freundliche Parterrewohnung, drei Zimmer, Kammer, Küche, event. auch geteilt, in ruhiger Lage, per 1. April beziehb., zu vermieten.

Zobanisstraße 12.

Eine Wohnung, erste Etage, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten. Preis 70 Taler.

Wohnung für 90 M. an ruhige Leute sofort zu vermieten. Dreiecksstraße 10.

Die vom Herrn Wohnungsrat Tiep bisher angebotene Wohnung Weichh. Zeilstraße 5 ist zu vermieten und 1. April 1905 zu beziehen. Näheres Markt 31, im Kontor.

Bismarckstraße 2 ist die halbe 2. Etage von 2 Stuben, große Schlafstube, Küche und Zubehör zu vermieten, 1. April zu beziehen.

Parterre-Wohnung sofort zu vermieten, 1. April 1905 zu beziehen.

Steinstraße 4.

Sein möbliertes Zimmer mit Schlafabinnett zu vermieten. Karstraße 26, I.

Wegzugs halber verkaufe ich:
1 Block mit Wiegemeßer, gr. Fleischwolf, Fleischermagen, sowie 2 Knüttelgeschirre.
L. Kellermann, Neumarkt 26.

Möbliertes Zimmer

wird zum 1. Februar gelüht. Sämtl. Effekten mit Preisangabe unter Nr. 50 an die Expedition d. Bl.

Gut verzinsbares Wohnhaus

zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Möblierte Zimmer

und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen. Annuhrstraße 7.

2500 Mark

werden gegen Sicherheit sofort oder 1. April gelüht. Off. u. „Opport.“ a. d. Exped. d. Bl.

2 Häuser Schweine

zu verkaufen.

1 Paar Läufer Schweine

find zu verkaufen. Weichh. Zeilstraße 75.

1 fettes Schlachtschwein

zu verkaufen. H. Zeilstraße 18.

Sinderbettstelle mit Matratze u. 1 helfende Kluge

zu verkaufen. Burgstraße 6.

2 Jagdgänge der Berl. Müllr. Ztg. (1903/1904) für die Hälfte des Preises zu verkaufen. an Zeilstraße 1, 1. Et. 1.

2 Damenmasken

sehr billig zu verkaufen. Weichh. Zeilstraße 3.

Zeitungs-Matutur und Backpapier

hat auch in größeren Posten billigt abzugeben. Buchdruckerei Th. Rössner.

Sauggas-Motor-Anlagen

erzielen bis zu **60%**
Brennstoff-Ersparnis
gegenüber Dampftrieb.

Vorteilhafteste Betriebskraft

für Klein- und Grossindustrie.

Keine lästige Bedienung; jederzeit sofort betriebsfertig; überall ohne Konzession aufstellbar; keine Explosionsgefahr.
Kostenanschläge über Sauggas-Anlagen mit Motoren unentgeltlich.

E. Bendel, Gasmotoren-Fabrik, Magdeburg-S.

Tüchtige Vertreter werden gesucht.

Rindfleisch

empfehl't
L. Nürnberger.

Alle Sorten Waschgefäße
halte stets vorräthig. Reparaturen werden
billig ausgeführt.

H. Wengler Merseburg,
Breuerstraße 14.

**Zur Abhaltung
von Versteigerungen,
Laren u. Nachlassverzeichnissen**
empfiehlt sich stets bei laudlicher Bedienung.

Louis Albrecht,
Auktionator,
Sirtenstraße 4.

Zieler in Verbindung mit Guts-Verwaltung, Sachverständigen,
Carl Schenck, Weinbrennerstraße 45.

Ziehung 15., 16., 17., 18.
Februar in Berlin

Wohlfahrts-Lose 3.30
(Porto a Laste 30 Pf.) zu Zwecken
des Deutschen Schutzgebietes
12977 Geldgewinn ohne Abzug Mk.

490000

1 à	75,000
1 à	50,000
1 à	25,000
1 à	15,000
3 à	5000 = 15000
10 à	2000 = 20000
20 à	1000 = 20000
40 à	500 = 20000
100 à	200 = 20000
200 à	100 = 20000
600 à	50 = 30000
3000 à	30 = 90000
9000 à	10 = 90000

Lose empfiehlt der General-Deput.
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5

Feuerversicherung.

Angehörige Feuerversicherungs-Gesellschaft hat unter günstigen Bedingungen ihre Rectretung an **Rudolf Mosse, Merseburg a. S.**

Neuer Konsumverein zu Merseburg

G. G. m. b. H.

Die Eröffnung unseres Geschäftslokals **Johannisstraße 16** findet am **Freitag den 20. Januar** statt. Das Verkaufslot ist von 7 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags und von 2 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends geöffnet. Sonntags ist das Geschäft von 7-9 Uhr vorm. geöffnet. Wir eruchen unsere Mitglieder, beim Einkauf von Waren die Mitgliedskarte vorzuzeigen. **Der Vorstand.**

Billig wirtschaftet, wer **MAGGI'S** Suppen- u. Speisen- Würze, Suppenwürfel und Bouillon-Kapseln verwendet. Immer frisch zu haben bei **Leopold Meissner, Inh. Emil Krahnert, Kl. Ritterstr. 18.**

I gebrauchter Kochherd zu verkaufen **Brühl 4.**

Grüne Heringe

empfehl't **W. Krämer.**

Königsreich Sachsen
Technikum Hainichen
Höhere Lehranstalt für Maschinen- und Elektro-Techniker und Werkmeister.
Programme kostenlos.

Brennerei-Kopf-Wasser
von **L. R. Bernhardt, Braunschweig** ist das allerbeste Haarwasser der Neuzeit. Die Kraft der Brennerei-Seife hat geradezu überraschenden Erfolg für das Wachstum der Haare und kräftigt die Kopfhautporen, jedoch sich kein Schmutz und Schuppen wieder bildet.
a Glas 2,50 Mk., 1,50 Mk. u. 75 Pf.

Französische Haarfarbe
von Frau **Hubert in Paris.**
Greie und rote Haare sofort braun und schwarz unvorgänglich echt zu färben, wird Jedermann erludt, dieses neue gift- und bleifreie Haarfarbmittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt.
a Karton Mk. 2,50.

Mittesser,

Mützen, Putzen, Gantauschläge verunzieren jedes Gesicht, darum wärdie man sich täglich mit „Isma“-Milchmischselle, Std. 50 Pf. Allen echt: **Wilh. Kieslich, Adler-Drögerie, Markt 23 (Unterplan).**

Bade-, Schul-, Wagen-Schwämme

hält bestens empfohlen
E. Müller, Markt 14,
Sellen-, Parfümerien-, Lichtgeschäft.

Zur Anfertigung seiner **Herren- u. Knaben-Garderobe** sowie **Uniformen** aller Art empfiehlt sich **Waltungsadv. Ad. Claus, Breuerstr. 3, I.**

Waren jeder Art,

sowie Möbel und ganze Modische (auch Bodenrömmel) werden stets per Kasse gekauft. Off. u. **B 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Schau hin

wo du willst! Alle Mädchen wärdie in jezt ihre Schuhe mit Galop-Grüne **Pilo.**

Lustige Bücher
Würzwein Schmelzleder und Schwedischungen von **Franz Mahler, 2 Markt** traufa.
Berren-Abend-Vorträge von **Weber, 61 E. 2 Markt** traufa.
Satyr. Postkartenreihe 50 Pf. traufa
Berla P. Cronmeyer, Berlin 55.

Kugarten.

Denk **Donnerstag**
Vorkratten.

Zu bevorzühenden Wäskensbällen erlaube ich mir meine **Herren- und Damen-Wäskengarderobe** zu empfehlen. Ermerkung zu bringen.
M. Krause, Unteraltenuva 60.

Sonntag den 22. Januar
großer Wäsktenball
wozu freundlich einladet **Birke.**
Wäskten sind im Lokale zu haben.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag den 23. Januar 1905, abends 1/2 9 Uhr,
Hauptversammlung im „Zivoli“.
Der Kommandant.

Schultheiss.

Heute und morgen **frische Pfahlmuscheln,** 2 Kubend 30 Pf.

Hoffscherei.

Heute abend **Salzknochen.**
Heute **Schlachtefest.**
W. Alleritz, Amshäuser 6.

Einen Lehrling

sucht zu Ehem **Orto Bretschneider, Eisenwarenhdg.**
sucht zu Ehem **Schmidt, Schmiedemstr., Merseburg, Baumarkt 25.**
Ein zuverlässiger

Arbeiter

zum Kohrweben kann eingestellt werden
Unteraltenuva 43.

Geschickte Frauen,

besonders solche, die dancend in die Fabrik gehen können, finden bei mir Beschäftigung bei gutem Verdienst.
C. Görling.

Junge Mädchen,

die das Weisnähnen gründlich erlernen wollen, können sich melden bei **Frau Jünger, Friedrichstr. 14, I.**

Tüchtiges,

fauberes und ehtliches Wäddchen für kleinen besseren Hausdast verlangt bei 60-80 Taler Lohn.
Frau Roghe, Berlin, Wölowstraße 39.
Am Sonntabend ein **Guhn,** weiß und schwarz, entlohen. Abzugeben **Karlstraße 36.**

Am Sonntag abend in der „Reichstrone“ bei der Kinematographen-Vorstellung ein **Operrglas** verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung **Unteraltenuva 61, I.**
Sierzu eine Beilage.

Schuhwaren

größte Auswahl, billigste Preise.
Stern & Cie.
Reparaturen prompt und billig.

Eine Fierde

ist ein Gesicht ohne alle Hautunreinheiten u. Gantauschläge, wie **Mittesser, Finnen, Flecken, Miltiden, Hautröde** etc. Deber gebrauchtes ist nur **Stärkewasser**.

Teeschwefel-Seife

von **Vergmann & Co., Maderent,** mit echter Schutzmärke: **Ziefenpferd, a. Std., 50 Pf.** bei: **Ang. Berger.**

Ziehung vom 23. bis 28. Jan. 1905.

Hüsseldortler
St. Rochus-Lotterie.
Günstigste Chance, da auf 11 Lose ein Gewinn entfällt.

Haupttreffer:
30000 Mk.
10000 Mk.
5000 Mk.
6 mal 1500 Mk.
i. G. 15379 Gew. i. W. von
120000 Mk.
1 Los 2 Mk., 11 Lose 20 Mk.
Porto und Wäse 30 Pf. extra.
Seltene der Sonnt nicht bei allen bel. Verkaufsstellen oder direkt bei
Heiar. Krämer,
Zühndorf, Jahnsstraße.
Garantirt Seite Lotterie.

Zollinhalts-Erklärungen

hält vorräthig die Buchbender von
Th. Rössner, Delgrube 5.

werden nach dem Gebrauch des **Zyroler Ungun-Braunwässers** so geschäft, daß in den meisten Fällen keine Arzten und Anagelkter mehr gebraucht werden. a Glas Mk. 1,50.
Perlebe ist zugleich **haarhärtendes Kopf- und antieptisches Mundwasser.** Gebrauchs-anweisung gratis.
Rp. 40 Proz. Alkohol, 50 Proz. wass destillirt, 10 Proz. Extrakt von Blüten und der Pflanze des Englands.
Verkaufsstelle im Haupt-Depot
Central-Drögerie
Richard Kupper, Markt 10,
und bel **Richard Görcke,**
Feiseur- und Parfümerie-Geschäft.

Deutsch-Südwestafrika.

Ueber die Verteilung der Truppen in Deutsch-Südwestafrika berichtet eine der Budgetkommission vorgelegte Denkschrift des großen Generalstabes. Im Schutzgebiet befinden sich jetzt nach Abzug der Verluste und sonstiger Abgänge rund 10400 Mann, darunter 700 Verwundete und Kranke, davon 374 typhuskrank. 2730 Mann sind noch auf der Ausreise oder gehen in nächster Zeit ab. Nach dem Eintreffen der letzten Transporte wird der Rest des Marine-Expeditionskorps (350 Mann) zurückgezogen werden. Zur Verwendung stehen auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 11 Kompagnien, 3/4 Batterien, 2 Nachschneigewehr-Abteilungen, 2 Eisenbahnkompagnien, 1/2 Signalabteilung, 1 Feldtelegraphenabteilung, 1 Feldvermessungstruppe, 2 Kolonnen-Abteilungen, 1 Pferde-Depot, 1 Schwindecker-Abteilung, 1/2 Sanitäts-Infanterie, auf dem südlichen Kriegsschauplatz: 12 Kompagnien, 6 Batterien, 3 Ersatzkompagnien, 1 Eisenbahnkompagnie, 1 Eisenbahn-Kompagnie, 1/2 Signal-Abteilung, 2 Ferntelegraphen-Abteilungen, 1 Feldtelegraphen-Abteilung, 3 Kolonnen-Abteilungen, 1 Pferde-Depot, 1 Schwindecker-Abteilung, 1/2 Sanitäts-Depot.

Nach derelben Uebersicht sind bis jetzt in Südwestafrika gefallen vor dem Feinde 39 Offiziere, 286 Mann, dem Typhus sind erlegen 15 Offiziere, 247 Mann.

Nach Telegrammen aus Windhof ist der Meier Ernst Schniebs, geboren am 11. April 1879 zu Dresden, früher im Infanterie-Regiment Nr. 37, am 13. d. M. im Lazarett zu Windhof an Augenentzündung gestorben und der Meier Karl Albrecht, geboren am 19. November 1883 zu Hannover, früher im Infanterie-Regiment Nr. 74, in dem Gefecht bei Stamprietfontein am 1. d. M. leicht verundet worden.

Das Gouvernement in Windhof hat zwei Kaufleute nach Argentinien und Mexiko entsandt, um sich dort über die Möglichkeit einer Einfuhr von Juchtwisch aus diesen Ländern zu informieren. Auf die Verhinderung des Vereins der Farmer für den Bezirk Windhof, das einer der Angehörigen ein Farmer sein möchte, ist nach der „D. Tagesztg.“ seitens des Gouvernements ein ablehnender Bescheid ergangen.

Provinz und Umgegend.

Weimar, 17. Januar. Der amtliche Bericht über den Tod der Großherzogin lautet: Gestern nach 11 Uhr begann der Todessturm der hohen Patientin. Schon während der ganzen Krankheit fassete der Großherzog seiner hohen Gemahlin häufig Besuche ab, worüber die Großherzogin wiederholt ihre Freude ausdrückte. Am Sterbebette weilten außer den beiden bediensteten Alergen Dr. Pfeiffer und Dr. Siinzig. Drei Schwestern des Sophienhauses und eine Kammerfrau. Um 3 Uhr morgens von der bedrohlichen Wendung benachrichtigt, erschienen auch der Großherzog, sowie die Prinzessinnen Hermine und Ida von Reuß, die beiden jüngsten Schwestern der Entschlafenen, am Sterbebette. Trotz der fortwährenden Benommenheit hat die sterbende Großherzogin ihre Anverwandten bei Eintritt mit sichtbarer Freude erkannt und begrüßt. — Die Großherzogin von Sachsen-Weimar ist nur 20 Jahre alt geworden und hat sich des ehelichen Zusammenlebens mit dem Großherzog noch nicht zwei Jahre erfreuen dürfen. Sie stammt aus dem Hause Reuß a. L. und ist am 13. Juli 1884 geboren. Am 30. April 1903 vermählte sie sich zu Weizburg mit dem Großherzog Wilhelm Ernst zu Sachsen. Die Ehe ist kinderlos geblieben. — Die Leiche der Großherzogin Caroline wird Mittwoch abend nach der Hofkirche übergeführt und dort feierlich aufgebahrt; der Sarg bleibt geschlossen. Am Donnerstag und Freitag wird das Publikum in die Kirche zugelassen, am Freitagnachmittag erhalten Abordnungen und angemeldete Personen Zutritt. Die Beisetzung erfolgt Sonnabendmorgen 12 1/2 Uhr in der Föhrengrube.

Jena, 17. Jan. Im befeierten großen Saale des Volksbundes wurde um 3 Uhr nachmittags eine Trauerfeier für den verstorbenen Professor Abbe in Anwesenheit von ungefähr 2000 Personen veranstaltet. Dr. Gayski feierte den Entschlafenen. Dann sprach Oberbürgermeister Senger im Namen der Stadt Jena und der Direktor Professor Wagemann im Namen der Universität. Von Vertretern

des Großherzogs von Sachsen-Weimar, des Herzogs von Sachsen-Altenburg und der Staatsminister sowie von zahlreichen Deputationen wurden Kränze niedergestellt. Um 5 Uhr begab sich ein imposanter Zug von 3000 Personen zum Krematorium, wo die feierliche Beisetzung der Leiche erfolgte.

Jena, 15. Jan. Gestern starb hier, wie schon kurz gemeldet, wenige Tage vor Vollendung seines 65. Lebensjahres Professor Ernst Abbe. Als Mitinhaber und zuletzt als alleiniger Besitzer der weltbekannten optischen Werkstätten von Carl Zeiss in Jena, sowie als Kompanion des gläsernen Laboratoriums von Dr. Otto Schott daselbst, hat er nicht nur durch die Herstellung optisch vollkommener Gläser den Ausland weit überflügelt, sondern auch durch neue, den höchsten mikroskopischen Ansprüchen genügende Linienkombinationen, durch Verbesserung der Fernrohre und photographischen Objekte, sowie durch Erfindung eines photographischen Beleuchtungsapparates zu mikroskopischen Vergrößerungen bahnbrechend gewirkt. Robert Koch hat es wiederholt ausgesprochen, daß die moderne Bakteriologie Abbe und Zeiss unendlich viel zu verdanken habe. Im Jahre 1889 gliederte Abbe das Unternehmen, das über 1150 Arbeiter und 160 Beamte beschäftigt, der von ihm begründeten Carl Zeiss-Stiftung als Produktiv-Genossenschaft ein, in der er den Arbeitern und Angestellten nach Maßgabe ihres Lohnes und Gehaltes Anteil am Gewinn, achtstündige Arbeitszeit, Urlaub mit Lohnfortzahlung, Pensionsberechtigung u. gewährt, ohne damit freilich die nach Alleinherstellung bestehende sozialdemokratische Begehrlichkeit befriedigen zu können. Für die Gründung der neuen Jener Universität gab er die finanzielle Grundlage, wie er überhaupt außerordentlich wohlthätig wirkte.

Halle, 16. Jan. Heute tagte hier im Hotel zum goldenen Ring eine Versammlung von Mitgliedern des Hallischen Rudervereins, des Ruderklubs „Nelson“ von 1874 und des Hallischen Ruderklubs, sowie der Rudervereine von Leipzig, Weiskensels, Maguhn usw. zum Zweck der Gründung eines Regattaver eins für die Saale. Diele wurde vollzogen und der Verein unter dem Namen Saal-Regattaver ein mit Sitz in Bad Nau-Regaoci bei Halle a. S. ins Leben gerufen. Von den 80 erschienenen Interessenten traten sofort 70 dem Vereine bei. Die Statuten fanden Genehmigung. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Erster Vorsitzender Dr. med. Leibold a. S.; zweiter Vorsitzender Kaufmann Paul Wönes; Kassierer Bankbeamter Becker; Schriftföhrer Kaufmann Maßricht. Es soll alljährlich auf der Strecke vom Competenzfeld bis zur Brachwägener Fähre bei Neu-Regaoci (2000 m) auf der Saale eine Regatta stattfinden, die für alle dem deutschen Ruderverband angehörig Vereine offen sein soll.

Altenweddingen (Kr. Blankleben), 13. Jan. Vorgestern abend ereignete sich auf der hiesigen Station ein bedauerlicher Unfall. Der Mantel eines die Strecke Blumenberg-Schönebeck fahrenden Zugführers wurde vom Turme erfasst und unter die Räder gerissen, wobei dem Beamten ein Bein abgefahren wurde.

Agendorf, 16. Jan. In der Nacht zum Sonntag wurde bei der 82jährigen Dorothee Göbdecke eingebrochen. Die Greisin wurde durch ein Geräusch am Fenster gewckt und begab sich dorthin, um die Ursache festzustellen. In demselben Augenblick überfiel sie der Eindringling, schlug sie und würgte sie am Hals. Erst nachdem sie den Aufbegehungsort des Geldes angegeben hatte, ließ er von ihr ab, nahm das Geld (ungefähr 15 Mk.) und suchte das Weite.

Erfurt, 16. Jan. Am Sonntag früh wurde die Frau des Kaufmanns und Agenten Dembarter, Wegerkasse 8, in ihrer Küche tot aufgefunden. Wie festgestellt werden konnte, hatte die an starker Nervosität leidende Frau einen Gasleitungsabahn geöffnet und sich durch Einatmen des Gases selber den Tod gegeben.

Eigendorf, 15. Jan. Zwischen dem benachbarten Blumenau und Jirel, auf der Schwarzahede, ist gestern nachmittag von einem schon gewordenen Schlittschuhfahrer ein Handverletzte überfahren worden, so daß er auf der Stelle verstarb. Ob er die Pferde aufhalten wollte, oder deren Herannahen überhaupt nicht gemerkt hat, ist vorläufig noch nicht festgestellt. Der Führer des Schlittschuhfahrers trifft seine Schuld, da er, um Schaulustig zu bezahlen, zwar sich auf einen Augenblick vom Gefährt entfernte, wohl aber abgelenkt hatte.

Falkenberg, 15. Jan. Im Dienste schwer verunglückt ist auf dem hiesigen Güterbahnhofer Zugführer Heinrich von der Niederlausitzer

Bahn. Er hatte das Unglück, beim Rangieren mit einem Arm zwischen die Räder zweier zusammenfahrender Eisenbahnwagen zu geraten. Dem unglücklichen Beamten wurde hierbei der Arm teilweise zerquetscht.

Dresden, 17. Jan. Die Eisenbahnstrecke Buchholz-Weipert der Linie Annaberg-Weipert ist infolge von Schneeverwehungen bis auf weiteres für den Verkehr gesperrt. Die Aufrechterhaltung des Personenverkehrs durch Umsteigen der Reisenden ist nicht möglich.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 19. Januar 1905.

Personalien.) Bei der Landes-Verwaltungsanstalt Sachsen-Anhalt sind befördert worden: Die Sekr. Assistenten Hahn und Koch I zu Zeitz, die Bureauhilfsarbeiter Krug und Decker zu Sekretariats-Assistenten und die Kanzleibüroisten Tomaszewski und Pinterl zu Kanclisten.

Dienstfreie. Im Jahre 1904 sind von Ihrer Majestät der Kaiserin in der Provinz Sachsen an weibliche Dienstmädchen für 40 jährige Dienzeit in derselben Familie 9 goldene Dienstbotenkreuze nebst von ihr vollzogenen Diplomen, sowie an Hebammen nach 40 jähriger Tätigkeit in ihrem Berufe 21 goldene Broden verliehen worden.

Liebesgaben für das Deutsche Südwestafrikanische Expeditionskorps. Bei der Hauptversammlung in Hamburg sind aus der Provinz Sachsen ferner eingegangen: Vom Bergwerksdirektor Mann (Naumburg) 1 Paket Liebesgaben; von Kommalin & Wand (Nordhausen) 5 Kisten Branntwein; von Gustav Buerius (Naumburg) 9 Kisten Liebesgaben; von Carl Richter (Naumburg) 2 Kisten Liebesgaben; von A. Winkler (Witzfeld) 1 Kiste Wein und Spirituosen; von Otto Christall (Zeitz) 1 Kiste Zwieback; von Landratsamt Mansfeld 34,95 Mk. bar; von Gasmotorenverein in Thale 1 Kiste Kognak; von Komitee „Schwalbe“ in Naumburg 2 Kisten Liebesgaben.

In der „Reichskrone“ hiersebst findet kommenden Sonntag nachmittag 1/3 Uhr die erste diesjährige Sitzung der Vorturnerschaft des Nordostthüringer Turnganges statt. Die Tagesordnung weist u. a. die Wahlen der Bezirksturnwart und deren Stellvertreter auf.

Heizung der Straßenbahnwagen. Bei der jetzt herrschenden Kälte macht sich die bei der elektr. Straßenbahn Halle-Merseburg schon im Vorjahre eingeföhrte elektrische Heizung der Fernbahnwagen recht angenehm bemerkbar. Die früher angewandte Heizung mit Holzstohlen-Glühstöff hat sich bei weitem nicht so bewährt, da hierbei trotz der sonstigen Zweckmäßigkeit der Apparate eine völlig geruchfreie Verbrennung nicht zu erzielen und auch eine bestimmte Regulierung der Wärmegrade nicht möglich war. Diese Uebelstände kommen bei der elektrischen Heizung völlig außer Frage. Wie wir hören, hat die Betriebsdirektion der Fernbahn jetzt neuerdings angeordnet, daß die Temperatur in den Motorwagen nach Möglichkeit auf 10 Grad Wärme gehalten wird, sobald der Aufenthalt in den Wagen auch bei strenger Kälte als angenehm bezeichnet werden kann.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Schleuditz, 14. Jan. Einen feierlichen Charakter trug die Eröffnung des theoretischen Meisterkursus am Donnerstag abend im Restaurant „Stadt Berlin“. 38 Herren fanden sich ein, um an dem Unterricht teilzunehmen. Erschienen waren ferner als Gäste Bürgermeister Seeger, Ratschmermeister Frohne als Mitglied der Handwerkskammer und Kammernmeister Grede aus Halle als Vertreter des erkrankten Vorsitzenden der Handwerkskammer. Herr Frohne, als Anreger des Kursus in unserer Stadt, begrüßte die Erschienenen. Bürgermeister Seeger gab seiner Freude Ausdruck über das hohe Interesse, das man der Sache entgegengebracht habe. Ernaunt sei er über die hohe Zahl der Kuristen, es sei doch sonst der Fall, daß die Einwohner bei etwas neuem stets eine abwartende Stellung einnahmen. Weiter kam dann auf die Wichtigkeit des Titels „Handwerksmeister“ zu sprechen und beauftragte die Anwesenden, die jetzt an einen Handwerker gestellt werden. Rechte Freude habe es ihm bereitet, daß sich die beiden Lehrer, die Herren Borst und Kramer, bereit gefunden hätten, den Unterricht zu erteilen. Herr Kammernmeister Grede's Halle dankte für die herzliche Begrüßung und des Herrn Bürgermeisters und verbreitete sich dann eingehend über die Abhaltung des Kursus. Herr Lehrer Kramer endlich stattierte den Herren von der Handwerkskammer

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag
und Feiertagen) früh 7½ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgelde.

Nr. 16.

Donnerstag den 19. Januar.

1905.

Dertel contra Wangenheim.

Herr Dr. Dertel, der Chefredakteur des Bundes der Landwirte, hat Herrn von Wangenheim, dem früheren Vorsitzenden des Bundes, einen richtigen Bärendienst erwiesen. Auf der Kieler Bundesversammlung der schleswig-holsteinischen Agrarier am vergangenen Sonntag hat Herr von Wangenheim seine bekannte in Königsberg und Breslau getane Neußerung, daß der Bund in Zukunft es sich sehr überlegen müsse, ob er nicht bei der Wahl zwischen einem Sozialdemokraten und einem Nationalliberalen dem ersteren den Vorzug geben werde, in aller Form revidiert. Nach dem Bericht der Deutschen Tageszeitung verwohnte er sich entschieden „gegen die ihm zugeschriebene Neußerung, die Bundesmitglieder könnten jetzt, wenn sie zwischen Nationalliberalen und Sozialdemokraten zu wählen hätten, sich nicht mehr für den Nationalliberalen entscheiden. Er habe im Gegenteil immer gesagt, daß man in solchen Fällen mit den Nationalliberalen gehen müsse, daß es uns aber die Nationalliberalen durch ihre Haltung recht schwer machten.“

Leicht mag ja Herrn von Wangenheim dieser Rückzug nicht geworden sein, er sah sich aber durch den energischen Protest verschiedener konservativer Blätter, u. a. der Dürrenschmidt'schen Zeitung, die sehr entschieden erklärt hatte: „Freiherr von Wangenheim wird mit seinem Breslauer Aufruf nicht einmal in den Kreisen des Bundes durchweg Zustimmung finden, in konservativen schon sicher nicht. Wir werden ja wohl bald hören, ob Freiherr von Wangenheim nicht mißverstanden worden ist“, wohl oder übel zu einer solchen „authentischen“ Interpretation seiner „vielfach mißverstandenen“ Neußerung gezwungen. Mit dieser Erklärung sollte nun das „Mißverständnis“ beseitigt sein. Das Maßwerk des Herrn von Wangenheim will es nun, daß Herr Dr. Dertel in derselben Nummer seines Blattes, in dem er über die Kieler Rede des früheren Bundesvorsitzenden berichtet, sich mit Herrn Dr. Friedberg, der in seiner Glaustrrede die Neußerung von Wangenheims gebührend festgenagelt hatte, auseinandersetzt und schließlich als guter Protestant erklärt: das Wort sie sollen lassen stahn. Gerade die Angriffe des Herrn Dr. Friedberg auf den Bund hätten bewiesen, „daß Freiherr von Wangenheim guten Grund hatte, sich so auszusprechen, wie er es getan hat. Wenn nach solchen Auseinandersetzungen der Bund der Landwirte immer und unterschiedslos die Nationalliberalen unterstützen wollte, würde er gegen seine Interessen handeln und einen bedenklichen Mangel an Selbstbewußtsein betunden.“ Die Leser des agrarischen Blattes können nun ausknobeln, welches die „authentische“ Interpretation ist, ob die des Herrn von Wangenheim oder die des Herrn Dr. Dertel.

„Förderung“ des Mittelstandes in Handel und Landwirtschaft.

Zu den lebhaftesten Klagen hat durch nahezu ein Jahrzehnt das Verhalten des Kaiserlich-königlichen gegenüber dem Handel Anlaß gegeben. Der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft und den landwirtschaftlichen Genossenschaften gab man die allergrößten Rabatte und außerdem noch sehr erhebliche Subventionen als Propagandahilfe für die Hebung des Verkehrs in Absatzgütern. Zu Wirklichkeit besaßen die landwirtschaftlichen Genossenschaften noch einen Teil der besten ihrer politischen Propaganda aus diesen Beihilfen. Der Handel bekam selbst bei Abnahme der größten Quanten niemals die gleichen Rabatte wie die landwirtschaftlichen Körperschaften. Diese genossen außerdem bessere Zahlungsbedingungen; es wurde ihnen die Entlieferung aller Sätze gestattet, welche von den Syndikatswerken gefüllt wurden, während der Handel selbst neue Sätze von dem Syndikat kaufen mußte. Die landwirt-

schaftlichen Körperschaften durften sich zu Bezugsvereinbarungen zusammenzuschließen, um die Höchstpreise der Rabatte für große Mengen zu erlangen. Den Händlern war das bei schwerer Strafe verboten. Und das geschah von Seiten eines Syndikats, an dessen Spitze die preussische Bezugsverwaltung stand, deren Chef beamtlich der Minister „für“ den Handel ist.

Bei Erneuerung des Syndikats, die nur durch den entscheidenden Druck desselben Ministers im letzten Augenblick mit Ach und Krach zustande kam, weigerten sich zahlreiche Privatwirts, dem Handel wieder eine solche unmündige Stellung einzuräumen aus dem einfachen Grunde, weil sie bei der bisherigen Geschäftsgebarung schlechte Geschäfte gemacht hatten und es in ihrem eigenen Interesse lag, sich in dem Handel einen kaufkräftigen Abnehmer zu erhalten. Für die Großhändler sind denn auch die bisherigen Benachteiligungen in Fortfall gekommen, sie werden hinsichtlich der Rabattsätze, der Wiederbenutzung von Säcken u. dgl. zu entschädigen verstanden, daß man die Subventionen für sie noch wesentlich höher als früher normiert hat. Vor allem hat man aber ihnen gestattet, die ihnen gewährten Rabattsätze, ganz oder teilweise, auch ihren Unternehmern zuzulassen, dem Händler ist das dagegen bei Strafe der Entziehung der Lieferung verboten.

Nun versorgt der Handel in erster Linie die kleinen Landwirte mit Düngemitteln, da diese nicht in der Lage sind, Waggonladungen abzunehmen. Diese und der Kleinhandel in Düngemitteln werden also durch diese sonderbare Maßnahme schwer geschädigt, den Kleinbauern der Bezug ihrer Düngemittel ungebührlich verteuert. Das ist die Politik, welche das vom preussischen Handelsminister geführte Syndikat auf Wunsch des Landwirtschaftsministers zur „Förderung des landwirtschaftlichen Mittelstandes“ treibt.

Russland und Japan.

In Petersburg wird berichtet, daß Kuro-patkin gar nicht an eine Offensive denkt, vielmehr nur darauf ausgeht, die Japaner so lange als möglich am Schach festzuhalten.

Der Kosakenritsch Mikschtschenko, den die Japaner als einen Mißerfolg hinstellten, erweist sich vielmehr nach einem Telegramm aus Petersburg als ein glänzender Erfolg der Russen. Mikschtschenko erreicht angeblich vollständig sein Ziel, zerstörte die Bahn nach Nitschwang, erbeutete viele japanische Proviantwagen und zündete die japanischen Lagerhäuser an. Sein Rückzug vollzog sich ohne Störung. Die Meldung, daß er abgegriffen sei, soll unwahr sein.

General Kuropatkin meldet unter dem 16. Januar dem Zaren: Am Morgen des 14. v. M. umging eine starke japanische Abteilung Infanterie, Kavallerie und Artillerie bei nebligem Wetter eine Kolonne unserer Kavallerie von zwei Seiten. Als unsere Kavallerie sich nach Norden zurückzog, entspann sich ein Kampf auf kurze Entfernung. Unsere Artillerie beschloß die Japaner auf 1000 Schritt und fügte ihnen beträchtliche Verluste zu. Unsere Kavallerie zog sich dann in voller Ordnung nördlich zurück. Unsere Verluste an Toten und Verwundeten betragen 5 Offiziere und 50 Mann. Am 14. Januar stieß die Patrouille wieder zu unserer Kolonne, nachdem sie die Eisenbahn und den Telegraphen 3 Werst nördlich von Tschitschikau auf einen halben Werst zerstört hatte.

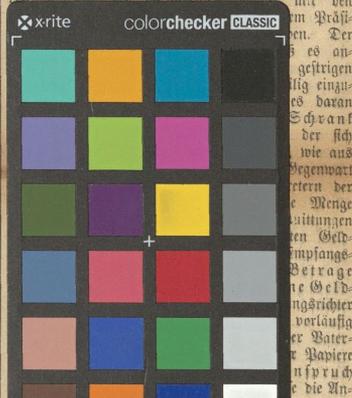
Ein japanisches Torpedoboot hat am Montag in den Gewässern bei Fuschima den holländischen Dampfer „Wilhelmina“, der mit Kohlen von Cardiff nach Vladivostok unterwegs war, beschlagnahmt und nach Sasebo gebracht. Ein geschützter Kreuzer erster Klasse wird,

wie aus Tokio gemeldet wird, auf der Marinewerft in Kure erbaut.

Die in Paris tagende Kommission für den Duller Zwischenfall trat am Dienstag nachmittag zu einer Sitzung zusammen und nahm die den Tatbestand darlegenden amtlichen Schriftsätze und die darauf bezüglichen Dokumente entgegen. Die Schriftsätze über den Tatbestand sollen in der Sitzung am Donnerstag der Öffentlichkeit übergeben werden.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Die französischen Minister traten, wie aus Paris gemeldet wird, am Dienstag vormittag im Ministerium des Innern zu einem Kabinettsrat zusammen. Der Ministerpräsident Combes gab seinen Kollegen Kenntnis von dem Briefe, den er abgefaßt hat, um dem Präsidenten der Republik den Rücktritt des Ministeriums mitzuteilen. Combes wird sich heute vormittag nach der Rückkehr des Präsidenten zusammen mit den



den Präsidenten war die Polizei zur Aufklärung zu einem der getöteten Soldaten ein, in dem dann eine Anzahl Reden gehalten wurden. Darauf gegen die Teilnehmer der Versammlung auf die Straße, wo sie die Marschälle saßen und riefen: „Es lebe die politische Freiheit!“ Die Kundgebung verlief ohne Zwischenfall; die Polizei verhielt sich abwartend. — Das Ministerkomitee hat am Dienstag die Beratung des zweiten Teils des kaiserlichen Erlasses vom 26. Dezember betr. die Revision der über die Gemeinwesen und die Orts- und Gemeindevertretungen bestehenden Gesetze beendet.

Dänemark. Bei der am Dienstag erfolgten Eröffnung des Folketing in Kopenhagen waren die Tribünen überfüllt; auch der Kronprinz wohnte den Verhandlungen bei. Ministerpräsident Christensen erklärte, das Ministerium sei ein ausgeprägtes Ministerium der Union; er vertrete aber keine einseitigen Interessen und wünsche Zusammenarbeit mit allen, die das Wohl des Volkes und des Landes wollen. Als die wichtigsten Punkte des Programms des Ministeriums nannte der Minister die Durchführung des vorliegenden Regierungsentwurfes über das allgemeine Wahlrecht zur Gemeindevertretung, die Ordnung des Landesverteidigungswesens auf der Grundlage der Neutralität des Landes, die nach seiner Ansicht ohne wesentliche Änderungen des Militärbudgets durchgeführt werden könne, und die Abänderung der Wahlkreisordnung bei den Folketingwahlen, wozu eine Abänderung der Verfassung erforderlich sei.

Nordamerika. Dem Repräsentantenhaufe

